



Sir Peter Ustinov Institut
ZUR ERFORSCHUNG UND BEKÄMPFUNG VON VORURTEILEN

Tätigkeitsbericht 2015/16

Oktober 2015 bis Oktober 2016

Freyung 6, 1. Hof, Stiege II
A-1010 Wien
Tel ++43 1 4277 27 442
Fax ++43 1 4277 27429
office@ustinov.at
www.ustinov.at

Inhaltsverzeichnis

Die Arbeit des Sir Peter Ustinov Instituts	4
Durchgeführte Aktivitäten	6
Wissenschaftliche Konferenz 2015: „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt“	6
Konferenz „Overcoming Ghosts of the Past in the Balkans – How to Shape a Common European Future“	6
Ustinov-Gastprofessur im Wintersemester 2015/16: „Identität und Ressentiment. Vom Alltagskonflikt zur offenen Gewalt“	7
„An der Grenze. Unser Umgang mit Flüchtlingen zwischen Mitgefühl und Abwehr“	7
„Der Völkermord in Ruanda 1994 – Wie ist ein Weiterleben möglich?“	8
„Die marktkonforme Korruption des Denkens: Eine gemeinsame Wurzel von Fremdenfeindlichkeit und Verleugnung der Klimakatastrophe“	8
„Radikalisierung und Dschihadismus: Möglichkeiten zur Prävention & Deradikalisierung“	8
Ustinov-Gastprofessur im Sommersemester 2016: „Religion, Konflikt und Gewalt“	9
„Jan Assmann und die Monotheismusdebatte“	10
„Theologie der Gewalt. Dschihadistisches Denken und Dschihadistische Propaganda im Internet und Gegenaktivitäten“	10
Ausschreibung der Ustinov-Gastprofessur 2017/18	10
Vortrag & Diskussion: „Populismus und Politische Sprache“	11
Wissenschaftliche Konferenz 2016: „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität“	11
Podiumsdiskussion: „Verhindern Vielfalt und Toleranz Vorurteile und Gewalt?“	12
ÖAMTC-Expertengespräch: „Ein Vorurteil ist schwieriger zu zerstören als ein Atom“	12
Blog	13
Bucherscheinung im Wochenschau-Verlag: „Europa – Hoffnung und Feindbild“	13
Beitrag für die Enzyklopädie des Wiener Wissens: „Die gesellschaftliche Bereicherung Wiens durch die Zuwanderung aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien“	14
Bevorstehendes Programm	14
Wissenschaftliche Konferenz 2017: „Die große Welle – Zwei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom“	14
Ustinov-Gastprofessur im Sommersemester 2017: „Vorurteile und Migration“	15
Lehrbehelf: „Mein Leben ist bunt! Offenheit und Toleranz lernen“	15
Präsentation des Tagungsbands 2015: „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt“	16
Präsentation des Tagungsbands 2016: „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität“	17

Finanzielle Situation	17
Neuerungen im Ustinov-Institut	18
Personelle Veränderungen	18
Annex	19
Programmentwurf zur Wissenschaftlichen Konferenz 2017.....	19
Lebenslauf von Frau Prof. Dr. Karin Scherschel.....	21

Die Arbeit des Sir Peter Ustinov Instituts

Das Sir Peter Ustinov Institut setzte sich im Berichtszeitraum 2015/16 mit der wissenschaftlichen Analyse und öffentlichen Thematisierung gesellschaftlicher Entwicklungen auseinander, die mit Vorurteilen verbunden sind. Es handelt sich dabei um ein breites Feld, das sowohl aktuelle gesellschaftliche Themen wie die Migrations- und Asyldebatte, die weltweite Terrorismusproblematik als auch politische Phänomene wie den zunehmenden Populismus in Europa und den USA umfasst. Aufgrund der besonderen Brisanz dieser Themengebiete und der Gefahr, die von diesen auf Vorurteilen basierenden Entwicklungen ausgeht, hat das Ustinov Institut diese in verschiedenen Formaten behandelt. Besonders hervorzuheben sind dabei:

- das Erscheinen des Buches „Europa – Hoffnung und Feindbild“ im Wochenschau-Verlag basierend auf der gleichnamigen wissenschaftlichen Konferenz des Sir Peter Ustinov Instituts aus dem Jahr 2014;
- die Sir Peter Ustinov Gastprofessuren der Stadt Wien an der Universität Wien im Wintersemester 2015 zum Thema „Identität und Ressentiment. Vom Alltagskonflikt zur offenen Gewalt“, gehalten von Prof. Dr. Klaus Ottomeyer, sowie im Sommersemester 2016 zum Thema „Religionen, Konflikt und Gewalt“, gehalten von Prof. Dr. Jordanka Telbizova-Sack;
- die Vorlesung mit anschließender Diskussion zum Thema „Gemeinsame Wurzeln von Fremdenfeindlichkeit und Verleugnung der Klimakatastrophe“, im Zuge derer der Sozialpsychologe Univ.-Doz. Dr. Josef Berghold über Zusammenhänge zwischen Xenophobie und Verleugnung der Klimakatastrophe referierte;
- die Ringvorlesung mit anschließender Diskussion zum Thema „Radikalisierung und Dschihadismus: Möglichkeiten zur Prävention und Deradikalisierung“ mit Beiträgen des Islamwissenschaftlers Christoph Prochazka, der tschetschenischen Journalistin Maynat Kurbanova sowie des Psychologen Siegfried Stupnig;
- die Gastvorträge im Rahmen der o.a. Gastprofessur im Sommersemester 2016 zur Monotheismusdebatte mit dem Ägyptologen und Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann sowie zum Thema „Dschihadistische(s) Denken und Propaganda“ mit dem Islamwissenschaftler und Dschihadismus-Experten Prof. Dr. Rüdiger Lohker;
- die Veranstaltung „Populismus und Politische Sprache“, im Zuge derer die Kommunikationspsychologin Dr. Elisabeth Wehling und der Ökonom und Kulturhistoriker Prof. Dr. Walter Ötsch mit einem interessierten Publikum u.a. über die aktuellen Entwicklungen im österreichischen wie US-amerikanischen Wahlkampf diskutierten;
- die Wissenschaftliche Konferenz 2016 zum Thema „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität: Vorurteile und soziale Verantwortlichkeit bei Kindern und Jugendlichen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Beelmann und der Mitwirkung zahlreicher renommierter internationaler WissenschaftlerInnen wie Tina Malti, Andreas Zick und Kai Jonas;
- die Podiumsdiskussion im Wiener Ringturm als gebührender Abschluss der Wissenschaftlichen Konferenz 2016 zum Thema „Verhindern Vielfalt und Toleranz Vorurteile und Gewalt?“ unter Mitwirkung renommierter DiskutantInnen aus Politik und Forschung, u.a. Mag. Lisa Fellhofer (Österreichischer Integrationsfonds), Kinder- und Jugendanwalt Mag. Ercan Nik Nafs sowie Kriminalsoziologe Prof. Dr. Arno Pilgram;

- die Teilnahme des Ustinov-Vorstandsmitglieds Mag. Leopold Radauer an einem durch die Abteilung Migrationsmanagement des ÖAMTC organisierten Expertengespräch zum Thema „Ein Vorurteil ist schwerer zu zerstören als ein Atom“.

Zentrale Eckpunkte des bevorstehenden Programms umfassen:

- die geplante Erstellung eines neuen Lehrbegriffs für KindergartenpädagogInnen und Vorschul-Lehrkräfte zum Thema „Mein Leben ist bunt! Offenheit und Toleranz lernen“, welcher der Entstehung von Vorurteilen bei Kindern dieser Altersgruppe entgegenwirken soll;
- die Präsentation des auf der Grundlage der Wissenschaftlichen Konferenz 2015 erstellten Tagungsbandes „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt. Ressentiments als Triebkräfte im sozialen und politischen Leben“;
- die Präsentation des auf die Wissenschaftliche Konferenz 2016 aufbauenden Tagungsbandes zum Thema „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität: Vorurteile und soziale Verantwortlichkeit bei Kindern und Jugendlichen“;
- die Wissenschaftliche Konferenz 2017 zum Thema „Die große Welle – zwei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom“ am 18. und 19. Mai 2017 in der Universität Wien unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Hoerder;
- die Ausführung der Ustinov Gastprofessur 2017 durch Frau Prof. Dr. Karin Scherschel in Zusammenarbeit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Durchgeführte Aktivitäten

Wissenschaftliche Konferenz 2015: „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt“

Dschihadistischer Terror, internationale Konflikte und die daraus resultierenden Flüchtlingsströme prägen derzeit die Nachrichten in allen europäischen Ländern. Es entsteht die Angst vor „Überfremdung“ und Debatten über Burka- und Minarettverbote dominieren den öffentlichen Diskurs. Doch welche Mechanismen stehen hinter der populistischen Politik der Angst? Wie kann Europa mit den Entwicklungen in seiner unmittelbaren Nachbarschaft umgehen? Wo liegen die Wurzeln der Konflikte und welche Wirkkraft entfalten Vorurteile in der Entstehung von Alltagskontroversen bis hin zur Massengewalt? Was sind die Triebkräfte, Strukturen und Prozesse der Eskalation?

Diesen hoch aktuellen Fragen stellte sich ein hochkarätiges wissenschaftliches Podium unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Benz (TU Berlin) am 29. und 30. Oktober 2015 im Rahmen der wissenschaftlichen Konferenz „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt“ im Kleinen Festsaal der Universität Wien. Renommierte WissenschaftlerInnen wie Ruth Wodak, Manfred Nowak und der ehemalige EU-Kommissar László Andor analysierten diese Phänomene auf Basis historischer und zeitgeschichtlicher Entwicklungen und deckten auf, welche Möglichkeiten der Prävention und der Deeskalation vorhanden sind.

Konferenz „Overcoming Ghosts of the Past in the Balkans – How to Shape a Common European Future“

Am 12. November 2015 richtete das Sir Peter Ustinov Institut gemeinsam mit einigen Partnerorganisationen unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Dr. Vedran Dzihic, Senior Researcher am Österreichischen Institut für Internationale Politik, eine Konferenz zum Thema „Prejudices and Political Instrumentalization in the Balkans. Status Quo and Future Prospects 20 Years After Dayton“ aus.

Am Nachmittag wurden Panel-Diskussionen mit namhaften ExpertInnen aus ganz Europa in kleinerem Rahmen abgehalten, anschließend fand eine öffentliche abendliche Debatte in den Räumlichkeiten der Diplomatischen Akademie Wien statt. Renommierte ExpertInnen wie Wolfgang Petritsch, Dino Abazovic, Florian Bieber, Milica Tomic und Vesna Terselic nahmen an der Debatte teil.

Die Geschichte der Balkan-Länder ist eine Geschichte der gegenseitigen Vorurteile – jener der einzelnen Balkanländer im gegenseitigen Verhältnis zueinander, aber auch jener des „Westens“ und (Rest-) Europas über den Balkan. Das berühmte Buch von Maria Todorova über die alten und neuen Balkanismen spricht im deutschen Titel von einem „bequemen Vorurteil“ in Bezug auf den Balkan. So bequem das Vorurteil über den Balkan im Westen war, so verhängnisvoll waren die gegenseitigen Vorurteile und Bilder über die jeweils „Anderen“ in der Region selbst. Im Rahmen der Gewaltausbrüche der 1990er Jahre entwickelten sich Vorurteile und politisch instrumentalisierte Bilder über die ethnisch Anderen zum Vehikel des Krieges.

Auch 20 Jahre nach dem Krieg in Bosnien und mittlerweile 16 Jahre nach dem Ende des Krieges im Kosovo blockieren Vorurteile und negativ behaftete Klischees zum Teil die Entfaltungsmöglichkeiten der Region, vereiteln die Versöhnung mit den Nachbarn und verhindern letztlich die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Damit wird der Blick für die gemeinsame Zukunft im größeren europäischen Rahmen verstellt.

Trotz der nach wie vor real vorhandenen Vorurteile gibt es aber im zwanzigsten Jahr nach Dayton auch positive Entwicklungen – die Überschwemmungen des Jahres 2014 brachten neue Formen der interethnischen Solidarität hervor, gemeinsame lebendige Sphären des Austausches und der Kommunikation in Kunst und Kultur haben eine neue Selbstverständlichkeit angenommen. Im Zuge der Tagung sowie der anschließenden Diskussion wurden sowohl Status Quo der gegenseitigen Vorurteile als auch die sich daraus ergebenden Probleme erörtert. Zugleich wurden neue mögliche Wege für eine kritische Auseinandersetzung mit gegenseitigen Vorurteilen insgesamt wie auch mit der Vergangenheit im Rahmen der Europäisierungsprozesse des Westbalkans diskutiert.

Ustinov-Gastprofessur im Wintersemester 2015/16: „Identität und Ressentiment. Vom Alltagskonflikt zur offenen Gewalt“

Im Wintersemester 2015/16 beleuchtete Prof. Dr. Klaus Ottomeyer als Ustinov-Gastprofessor der Stadt Wien am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien das Thema „Identität und Ressentiment. Vom Alltagskonflikt zur offenen Gewalt“ unter sozialpsychologischen Aspekten. Die Vielzahl an interessierten Studierenden lässt zweifellos ein positives Fazit zu; zusätzlich wurde die Veranstaltung im umfangreichen Netzwerk des Ustinov Instituts angekündigt, um auch Personen ohne Studentenstatus auf die Vorlesung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus hielt Prof. Ottomeyer auch ein einschlägiges Seminar zum gleichnamigen Thema sowie einen öffentlichen Vortrag zum Umgang mit Flüchtlingen außerhalb seines Engagements an der Universität Wien:

„An der Grenze. Unser Umgang mit Flüchtlingen zwischen Mitgefühl und Abwehr“

Der renommierte Sozialpsychologe und Psychotherapeut Prof. Ottomeyer setzte sich auf Einladung des Sir Peter Ustinov Instituts mit den für Österreich und ganz Europa brisanten Themen Asyl und Flüchtlinge auseinander. Die aktuellen Entwicklungen wurden am 3. November 2015 im Rahmen eines Vortrags im Presseclub Concordia und einer anschließenden Diskussion mit dem Vorstandsvorsitzenden des Ustinov Instituts, Dr. Hannes Swoboda, erörtert. Die aktuellen Flüchtlingsbewegungen aus Kriegs- und Krisengebieten haben zu einer Polarisierung zwischen Flüchtlingshelfern und -kritikern geführt. Letztere überschreiten dabei oftmals die Grenzen des Anstands. Die Helfer geraten unterdessen an die Grenzen ihrer Kräfte. Umso größer erschien die Dringlichkeit, im Rahmen dieser Veranstaltung diverse Möglichkeiten für gegenseitigen Dialog sowie wirkungsvolle und nachhaltige Hilfe zu besprechen. Darüber hinaus wurden Strategien zum souveränen Umgang mit der bedauerlicherweise festzustellenden Zunahme an fremden- und flüchtlingsfeindlichen Ressentiments thematisiert. Im Rahmen seiner öffentlichen Vorlesung an der Universität Wien lud Prof. Ottomeyer darüber hinaus mehrere KollegInnen und ExpertInnen zu Gastvorträgen und Diskussionen zu folgenden Themen ein:

„Der Völkermord in Ruanda 1994 – Wie ist ein Weiterleben möglich?“

Am 23. November 2015 hielt Frau Esther Mujawayo, Sozialarbeiterin, Soziologin und Mitarbeiterin des „Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge und Folteropfer“ in Düsseldorf sowie Ehrendoktorin der Universität von Nottingham und Buchautorin einen Vortrag über den Genozid in Ruanda.

Im Zentrum des Vortrags und der anschließenden Diskussion stand die Frage, wie gesellschaftliche, mediale und politische Zuschreibungsprozesse zu einer Pogromstimmung beitragen und zu einer der größten Menschenrechtsverletzungen der jüngeren Geschichte führen konnten.

„Die marktkonforme Korruption des Denkens: Eine gemeinsame Wurzel von Fremdenfeindlichkeit und Verleugnung der Klimakatastrophe“

Univ.-Doz. Dr. Josef Berghold, psychoanalytisch und gesellschaftskritisch orientierter Sozialpsychologe, sprach im Rahmen der Vorlesung des Ustinov-Gastprofessors Prof. Dr. Klaus Ottomeyer am 11. Januar 2016 über Fremdenfeindlichkeit und die Klimakatastrophe. Er unterrichtete als Dozent und Professor an den Universitäten Klagenfurt, Innsbruck und Bozen. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören Feindbilder und Vorurteile, interkulturelle Entwicklung, globale Gesellschaft, ökologische Nachhaltigkeit, Wurzeln von Solidarität und Sozialdarwinismus und Deutungen des Unbewussten auf öffentlicher Ebene.

In unserem Zeitalter liefert das Entgleisen des Erdklimas einen immer eindrücklicheren Hintergrund für die globalen Fluchtbewegungen. Dabei wird auch ein psychologisch tief wurzelndes Zusammenwirken deutlicher – zwischen dem Rassismus, dessen Fieberkurven der Menschenverachtung angesichts aktueller Flüchtlingsbewegungen in die Höhe schnellen, und der hartnäckigen mehrheitlichen Abneigung und Weigerung, die auf uns zueilende Klimakatastrophe ernst zu nehmen. Beide Einstellungen werden von einer Korruption des Denkens angetrieben, die man auch in der Psychologie sexueller Perversionen findet: Realitäten, die eigenen zwanghaften Vorstellungen widersprechen, können zwar oft zugelassen werden – verlieren aber mithilfe virtuoser Taschenspielertricks eines „inneren Zuhälters“ ihre emotionale Bedeutung. Vor allem in der verwahrlosenden Kultur unseres spekulativen Casino-Kapitalismus findet dieser „innere Zuhälter“ reichlich äußere Bestätigung und Einbettung.

„Radikalisierung und Dschihadismus: Möglichkeiten zur Prävention & Deradikalisierung“

Prof. Dr. Klaus Ottomeyer diskutierte dieses Thema gemeinsam mit den von ihm eingeladenen ExpertInnen Christoph Prochazka (Islamwissenschaftler und Dschihadismus-Experte), Maynat Kurbanova (Journalistin und Autorin aus Tschetschenien) sowie Siegfried Stupnig (Psychologe und Flüchtlingsbetreuer bei „Aspis“) im Rahmen seiner Vorlesung am 18. Januar 2016 in der Universität Wien. Die o.a. Personen widmeten sich dabei folgenden brennenden Fragen rund um Radikalisierung und Dschihadismus:

- Wie werben dschihadistische Bewegungen Mitglieder und Kämpfer an?
- Wie können Flüchtlinge integriert bzw. wie kann Gewalt vermieden werden?
- Wie wirkt der Dschihadismus auf Jugendliche in Europa?
- Wie kann die Radikalisierung von Jugendlichen verhindert werden?

Hinsichtlich der Rekrutierungsmethoden wurden hohe Professionalisierung und systematisches Vorgehen vor allem durch die Nutzung sozialer Medien festgestellt. Durch die propagierte „Schwarz-Weiß-Ausprägung“ der Welt und die verkürzte Einteilung in „gut vs. böse“, „gläubig vs. ungläubig“ etc. würden den Sympathisanten einfache Lösungen in einer immer komplexeren, sich immer weiter globalisierenden Welt angeboten. Salafismus und Dschihadismus, so die Prognose, würden als neue Jugendkultur und gleichzeitig als Anti-Globalisierungs-Bewegung noch lange Zeit weiter existieren.

Verhindert werden könne diese Entwicklung vor allem mit dreierlei Maßnahmen, etwa im Bereich der **Deradikalisierung** mit Wiedereingliederungsprogrammen für bereits straffällig gewordene Personen, beispielsweise betreute Wohnangebote für RückkehrerInnen, im Bereich der **Gegenradikalisierung** anhand von Programmen für aktuell im Radikalisierungsprozess befindliche Menschen etwa durch staatliche bzw. staatlich geförderte Beratungsangebote, sowie im Bereich der **Antiradikalisierung**, deren Charakter in erster Linie präventiv ist und Maßnahmen wie schulische Aufklärung, Kontrolle von Moscheegemeinden zur frühzeitigen Erkennung radikaler Tendenzen sowie interreligiöse Austauschprogramme umfasst.

Ustinov-Gastprofessur im Sommersemester 2016: „Religion, Konflikt und Gewalt“

Im Sommersemester 2016 fungierte die Sozial-, Kultur- und Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Jordanka Tebizova-Sack als Ustinov-Gastprofessorin der Stadt Wien am Institut für Zeitgeschichte. Sie promovierte im Fachbereich Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Humboldt-Universität zu Berlin, am Osteuropa-Institut der FU Berlin sowie an der Universität Erfurt. Im Juli 2015 habilitierte sie an der Universität Erfurt und erhielt die Lehrbefähigung und -befugnis für das Fach „Religionswissenschaft mit Schwerpunkt Islam/Europa“. Von Oktober 2009 bis März 2010 war sie Research Fellow am Institut für Kulturwissenschaften in Wien. Seit 2012 ist sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Südosteuropa-Gesellschaft und darüber hinaus Privatdozentin an der Universität Erfurt. Ihre Forschungs- und Interessenschwerpunkte sind Islam und Muslime in Europa (Schwerpunkt Südost- und Westeuropa), Minderheitenfragen und Identitätsforschung, Probleme des Umgangs mit religiösem Pluralismus in europäischen Gesellschaften, politischer Islam und transnationaler islamischer Aktivismus.

Im Rahmen einer wöchentlichen öffentlichen Vorlesung sowie eines begleitenden Seminars thematisierte Frau Dr. Tebizova-Sack aktuelle Phänomene in den Bereichen „Religion, Konflikt und Gewalt“. In aktuellen wie früheren Konflikten – in Syrien, Ex-Jugoslawien oder der Zentralafrikanischen Republik – sind Spannungen zwischen religiösen Gruppen zu beobachten, doch selten sind Konflikte genuin „kulturell“ oder „religiös“. Religionen werden instrumentalisiert, ihre Mehrdimensionalität ignoriert und ihre Situationsbezogenheit geleugnet. Auf diese Weise wird das Konfliktverhalten der Akteure nachhaltig beeinflusst. Gleichzeitig sind Gruppenzugehörigkeiten sowohl in der kollektiven Konstruktion von Konflikt und Frieden als auch für interkulturelle Begegnungen von signifikanter Bedeutung.

Welche Gewalt- und Friedenspotentiale besitzen Religionen? Welche Rolle kommt der Religion bei der Entstehung bzw. Aktualisierung von Feindbildern zu? Warum tragen Religionen in manchen Kriegen zur Eskalation bei und in anderen nicht? Welche anderen nicht-religionspezifischen Faktoren wirken unabhängig oder im Verbund mit religiösen Faktoren auf Gewalt und Frieden ein? Können Erkenntnisse

aus aktuellen und früheren Konflikten für die Friedens- und Konfliktforschung nutzbar gemacht werden? Die Vorlesung widmete sich anhand aktueller Ansätze aus der Religions- und Sozialforschung sowie ausgewählter Fallbeispiele diesen Fragen und rückte dabei besonders die Rolle von Religionen ins Zentrum der Betrachtung.

Im Rahmen ihrer Professur lud auch Frau Prof. Dr. Telbizova-Sack verschiedene Spezialisten aus relevanten Forschungsgebieten zu Gastvorträgen über aktuelle Themen ein:

„Jan Assmann und die Monotheismusdebatte“

Am 6. Juni 2016 stellte Prof. Dr. Jan Assmann, Ägyptologe und Kulturwissenschaftler, seine Thesen vor und diskutierte mit einem interessierten Publikum über die polarisierende Kraft der Religionen. Zentrale Fragen waren dabei: Wie intolerant ist der Monotheismus? Ist mit den monotheistischen Religionen eine bestimmte Form von Gewalt in die Welt gekommen? Was bedeutet „Gewalt im Namen Gottes“? Wie kann „die Mosaische Unterscheidung“ abgeschafft werden?

„Theologie der Gewalt. Dschihadistisches Denken und Dschihadistische Propaganda im Internet und Gegenaktivitäten“

Ein weiterer Gastvortrag wurde von Prof. Dr. Rüdiger Lohlker, Islamwissenschaftler und Dschihadismus-Experte, am 13. Juni 2016 gehalten. Dieser widmete sich brennenden Fragen des transnationalen Dschihadismus, der dschihadistischen Propaganda sowie möglichen Gegenaktivitäten. Prof. Dr. Rüdiger Lohlker sprach u.a. über IS-Gelehrsamkeit, den Geist der Gewalt sowie potentielle Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung dieser Phänomene.

Ausschreibung der Ustinov-Gastprofessur 2017/18

Für die Besetzung der Ustinov-Gastprofessur der Stadt Wien in den Jahren 2017 und 2018 erfolgte eine öffentliche Ausschreibung. Die Professuren der nächsten beiden Jahre werden sich mit dem ebenso hochaktuellen wie komplexen Thema „Vorurteile und Migration“ befassen, welches aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen bearbeitet werden soll.

Im Zuge der Ausschreibung wurden folgende zentrale Fragen aufgeworfen, die im Rahmen der Lehrveranstaltungen behandelt werden sollen:

- Was hat sich seit der großen Fluchtbewegung seit dem Sommer 2015 im Umgang mit Zuwanderern verändert (sowohl von öffentlicher als auch von zivilgesellschaftlicher Seite auf nationalstaatlicher wie europäischer Ebene)?
- Wie sehen integrative Strukturen & Maßnahmen im Schulbereich und auf dem Arbeitsmarkt aus?
- Gibt es neue Ansätze für die politische und kulturelle Partizipation und Inklusion von (Noch)Nicht-StaatsbürgerInnen?
- Wie steht es um den Umgang mit Vorurteilen und enttäuschten Erwartungen auf beiden Seiten?
- Wie haben sich die Diaspora-Gemeinschaften und -strukturen entwickelt?

Bewerbungen sind von insgesamt 14 Personen eingegangen, von denen sechs durch ein aus Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats sowie des Vorstands des Sir Peter Ustinov Instituts bestehendes Komitee in die engere Wahl genommen und zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen wurden. Frau Prof. Dr. Karin Scherschel wurde schließlich auf Vorschlag des Komitees von der Universität Wien als Gastprofessorin für das Sommersemester 2017 bestellt, während Frau Prof. Dr. Gudrun Hentges für die Gastprofessur im Jahr 2018 vorgeschlagen wurde.

Vortrag & Diskussion: „Populismus und Politische Sprache“

Das Sir Peter Ustinov Institut, das Internationale Institut für den Frieden (IIP) und der Presseclub Concordia luden am 9. Juni 2016 zu einer Diskussionsveranstaltung mit Dr. Elisabeth Wehling, Linguistin und Kommunikationspsychologin (University of California, Berkeley), Prof. Dr. Walter Ötsch, Ökonom und Kulturhistoriker (Cusanus-Hochschule in Bernkastel-Kues) sowie Dr. Hannes Swoboda, Vorstandsvorsitzender des Ustinov Instituts und des IIP, ein.

In Österreich fand am 22. Mai 2016 die Wahl zum Bundespräsidenten statt, die erst am darauffolgenden Tag – nach Auszählung der Wahlkarten – zu einem hauchdünnen Sieg von Alexander van der Bellen gegenüber dem bis dahin favorisierten Norbert Hofer führte, der wiederum von Seiten der FPÖ angefochten wurde. Im Wahlkampf in Österreich, aber auch in den USA, spielt die jeweilige Rhetorik der KandidatInnen eine zunehmend große Rolle in Bezug auf die Mobilisierung von WählerInnenstimmen. Diese Rhetorik bedient sich vorherrschender Ressentiments, um gewisse Begriffe wie z.B. „Heimat“ – die in Österreich von linken und rechten Kräften gleichermaßen instrumentalisiert werden – mit Gefühlen zu verketten und ihren Symbolcharakter zu stärken. Andererseits werden die aktuelle Flüchtlingssituation und damit verbundene Vorurteile vor allem von den rechten Parteien dazu genutzt, um Stimmungen aufzuheizen und damit – wie im Falle Orbans – die eigene Position innenpolitisch zu stärken. Sprache dient dabei nicht nur zur Abbildung von Situationen, sondern ist auch in der Lage, die Konstruktion gesellschaftlicher Zustände zu beeinflussen und somit Handlungsspielräume für die politische Gestaltung in die eine oder in die andere Richtung (mit-)herzustellen.

Wissenschaftliche Konferenz 2016: „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität“

In Zeiten von Globalisierung, Migrations- und Fluchtwellen wird die aktive Auseinandersetzung mit kultureller, ethnischer und sozialer Diversität unvermeidbar. Was ist zu tun, um kulturelle, ethnische und soziale Vielfalt als Chance für soziales Lernen und Entwicklung zu begreifen? Wie können wir verhindern, dass aus Vorurteilen Diskriminierung und zunehmende Radikalisierung entstehen?

Die wissenschaftliche Konferenz des Sir Peter Ustinov Instituts am 16. und 17. Juni 2016 widmete sich unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Beelmann (Universität Jena) der Entwicklung von Vorurteilen und Toleranz von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter und zeigte wissenschaftlich gestützte Möglichkeiten der Prävention von Vorurteilen und Radikalisierungsprozessen bei Kindern und Jugendlichen auf. Weltweit bekannte ForscherInnen etwa aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Kanada trugen ihre neuesten Forschungen und Ansätze vor und diskutierten diese.

Die Veranstaltung fand ein sehr positives Echo – nicht nur von Seiten der ExpertInnen und PraktikerInnen im Publikum, sondern auch in den Medien. In der Tageszeitung „Der Standard“ erschien ein Interview mit dem wissenschaftlichen Leiter der Konferenz Prof. Beelmann unter dem Titel „Präventionsforscher: "Männer haben mehr und größere Vorurteile"“, auf FM4 wurde ein Radiointerview mit dem Vortragenden Dr. Kai Jonas ausgestrahlt und Ö1 brachte ein Gespräch mit der Referentin Tina Malti zur Frage „Integration – Wie kann sie gelingen?“. Der deutsche Migrationsexperte Andreas Zick, der ebenfalls zum großen Erfolg der Konferenz beitrug, gewann jüngst den deutschen Kommunikator-Preis für seine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit Konflikten und Radikalisierung.

Podiumsdiskussion: „Verhindern Vielfalt und Toleranz Vorurteile und Gewalt?“

Als Abschluss der wissenschaftlichen Konferenz des Sir Peter Ustinov Instituts zum Thema „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität“ fand am 17. Juni 2016 im Ringturm der Wiener Städtischen Versicherung eine Podiumsdiskussion zum Thema „Verhindern Vielfalt und Toleranz Vorurteile und Gewalt?“ statt. Dabei wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Konferenz zum Thema „Toleranz und Radikalisierung“ auch in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext diskutiert. Unter der Moderation von Dr. Hans Rauscher nahmen an dieser Diskussion Prof. Dr. Christiane Spiel von der Universität Wien, Dieter Posch in seiner Funktion als Bürgermeister des burgenländischen Neudörfl, Mag. Lisa Fellhofer vom Österreichischen Integrationsfonds, Mag. Ercan Nik Nafs als Kinder- und Jugendanwalt der Stadt Wien sowie Prof. Dr. Arno Pilgram, seines Zeichens Kriminalsoziologe, teil.

Die Wiener Zeitung berichtete am 17. Juni 2016 von der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion unter dem Titel „Es werden mehr“ (http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/stadtleben/825734_Es-werden-mehr.html) und fasste zusammen: „*Vogel-Strauß-Politik in Sachen Migration zu betreiben oder zu verdrängen, dass diese ein integraler Bestandteil Österreichs ist, kann gefährlich sein. Das war der Tenor einer vom Sir Peter Ustinov Institut veranstalteten Podiumsdiskussion zum Thema "Verhindern Vielfalt und Toleranz Vorurteile und Gewalt?". Denn die aktuell anhaltende Flüchtlingswelle dürfte nur der Anfang sein.*“

ÖAMTC-Expertengespräch: „Ein Vorurteil ist schwieriger zu zerstören als ein Atom“

Stereotypen leiten unser Denken – in Sekundenbruchteilen schätzen wir unser Gegenüber ein. Doch was bringt uns dazu, Personen oder Gruppen mit Vorurteilen zu begegnen? Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld sprach in diesem Zusammenhang von „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ im Sinne einer Diskriminierung einer Vielzahl von Menschen allein aufgrund ihrer (ethnischen, religiösen...) Gruppenzugehörigkeit. Im ÖAMTC-Expertengespräch am 17. Oktober 2016 präsentierte er sein Konzept. Im Anschluss folgte eine Diskussion darüber, was jede einzelne Person im Alltag gegen Vorurteile tun kann – mit ausgewählten Expertinnen und Experten, darunter einem der Vorstandsmitglieder des Sir Peter Ustinov Instituts, Herrn Mag. Leopold Radauer.

Blog

Das ehemalige Online-Dialogforum des Sir Peter Ustinov Instituts wurde im Laufe des Oktobers 2015 mit der Unterstützung der Ustinov-Stiftung in Frankfurt durch einen innovativen Blog über Vorurteile ersetzt, der seither als Mischung aus Think Tank und Forum fungiert. Einerseits werden die zu unterschiedlichen Themen publizierten Beiträge aus entsprechend verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und liefern somit einen Beitrag zur persönlichen Meinungsbildung. Andererseits bleibt – wenn auch in abgeschwächter Form – ein Kernelement des bisherigen Dialogforums, nämlich die Möglichkeit zur Diskussion der Beiträge, bestehen. Somit bleibt die Interaktivität der TeilnehmerInnen auch in diesem Format gewahrt. Grundsätzlich ist eine möglichst große Themenvielfalt vorgesehen, die mit einer entsprechenden Notwendigkeit zur Sicherstellung einer regelmäßigen Betreuung (v.a. in Bezug auf Themenmanagement, Beitragspublikation, Autorensuche) einhergeht. Dabei wird durchaus auch spontan auf aktuelle Entwicklungen reagiert: So ist etwa die relativ kurzfristige Thematisierung eines bestimmten Phänomens, einer bestimmten Strömung etc. in Reaktion auf das aktuelle Weltgeschehen vorgesehen. Insofern setzt sich die Arbeit des Redaktionsteams aus zwei Komponenten zusammen, und zwar zum Einen aus der laufenden Recherchearbeit zur Erschließung neuer „vorurteilsbehafteter“ Themenkomplexe, und zum Anderen aus der anlassbezogenen Behandlung eines Themas, das in seiner Ausprägung neu ist und/oder nach längerer Zeit aus bestimmten Gründen wieder aufflammt.

Seit der Umstellung des Dialogforums auf einen Blog wurden folgende Themenkomplexe behandelt:

- „Feindbild Islam“ mit einem Beitrag von Dr. Hannes Swoboda
- „Rassismus und die Klimakatastrophe“ mit Beiträgen des Redaktionsteams
- „Religion & Gewalt“ (Beiträge von Rüdiger Lohker, Jordanka Telbizova-Sack, Hannes Swoboda)
- „Feindbild Brüssel“ mit Beiträgen des Redaktionsteams

Bucherscheinung im Wochenschau-Verlag: „Europa – Hoffnung und Feindbild“

Die Friedensnobelpreisträgerin EU hat in der Vergangenheit maßgeblich zur Entwicklung von Frieden und Versöhnung, von Demokratie und Menschenrechten beigetragen. Doch das Hoffnungsprojekt Europäische Union ist ins Stocken geraten und wird von seinen Bürgerinnen und Bürgern mit wachsender Skepsis betrachtet. Täglich erhalten wir neue Nachrichten zu Euro-, Griechenland- oder Flüchtlingskrise. Europa polarisiert und lässt niemanden kalt. Während die EU für die einen Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben ist, steht sie für die anderen als Synonym für den „Moloch Brüssel“, wo regulierungswütige Beamte und Politiker abgehobene Entscheidungen treffen. Dieses Buch beleuchtet die vielen Facetten der Wahrnehmung und der aktuellen Diskussion über Europa. Ausgehend von der kriegerischen Geschichte des Kontinents, die heute noch unsere europäische Identität prägt, über die Dynamik der EU-Integration bis hin zur Euroskepsis und dem ambivalenten Verhältnis zwischen den USA und der EU gehen bekannte Wissenschaftler und Politiker den Chancen und Grenzen der Idee „Europa“ auf den Grund.

Beitrag für die Enzyklopädie des Wiener Wissens: „Die gesellschaftliche Bereicherung Wiens durch die Zuwanderung aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien“

Im Rahmen der Studie „Die gesellschaftliche Bereicherung Wiens durch die Zuwanderung aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien“ hat Dr. Corinna Metz den gesellschaftlichen Beitrag der MigrantInnen aus der Westbalkanregion für die Entwicklung der multikulturellen Stadt Wien analysiert und festgestellt, dass die Zuwanderung die Kulturmetropole Wien auf vielschichtige Weise positiv beeinflusst hat. Die Studie soll dem Abbau von Vorurteilen dienen, indem aufgezeigt wird, dass Migration – egal ob sie durch Flucht, Arbeitssuche oder aus persönlichen und privaten Gründen erfolgt – keine Überfremdungsängste in der Aufnahmegesellschaft auslösen muss, da Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf gleiche Weise zur Entwicklung einer Stadt und des gemeinsamen Lebensumfelds beitragen können. Das Forschungsprojekt des Sir Peter Ustinov Instituts wurde von der Kulturabteilung der Stadt Wien gefördert und soll im Rahmen der Publikationsreihe „Enzyklopädie des Wiener Wissens“ der Stadt Wien erscheinen.

Bevorstehendes Programm

Wissenschaftliche Konferenz 2017: „Die große Welle – Zwei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom“

Die Konferenz wird unter dem Titel „Die große Welle – Zwei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom“ am 18. und 19. Mai 2017 an der Universität Wien stattfinden. Der Professor für Sozialgeschichte Dr. Dirk Hoerder wird die wissenschaftliche Leitung der Ustinov-Konferenz 2017 übernehmen. Im Rahmen der Konferenz ist die Behandlung folgender Themen durch diverse einschlägige ExpertInnen in Form von Vorträgen und Workshops geplant:

- Historischer Hintergrund zu Migration und Integration in Wissenschaft und Praxis
- Integrationsbemühungen anhand des Fallbeispiels Kanada
- Die aktuelle Situation in Österreich nach dem Flüchtlingszustrom
- Politik und die öffentliche bzw. mediale Debatte
- Herausforderungen im Bildungsbereich
- Herausforderungen in der Elementarpädagogik
- Herausforderungen im Beschäftigungsbereich
- Zivilgesellschaft und Diaspora

// Im Annex: Programmentwurf für die Wissenschaftliche Konferenz 2017

Ustinov-Gastprofessur im Sommersemester 2017: „Vorurteile und Migration“

Frau Prof. Dr. Karin Scherschel wird im Sommersemester 2017 die Sir Peter Ustinov Gastprofessur der Stadt Wien am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien ausüben und zum Thema „Vorurteile und Migration“ eine öffentlich zugängliche Vorlesungsreihe und ein Seminar abhalten. Sie hält eine Professur für gesellschaftstheoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten „Soziale Ungleichheit und Teilhabe“ an der Hochschule RheinMain inne.

Im Rahmen der Gastprofessur wird sich Frau Prof. Dr. Scherschel u.a. mit den seit dem Beginn der breit angelegten Fluchtbewegungen im Jahr 2015 zu beobachtenden Dynamiken befassen und die Entwicklungen hinsichtlich des Umgangs mit Flüchtlingen im zeitlichen Verlauf, sowohl in nationalen als auch in europäischen Kontexten, analysieren. Darüber hinaus wird sie sich mit den Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe für neu nach Europa gekommene MigrantInnen beschäftigen und in diesem Zusammenhang auch diverse bereits getroffene oder aktuell diskutierte Maßnahmen in den Bereichen Schulwesen und Arbeitsmarkt thematisieren. Zuletzt wird es im Zuge der von Frau Prof. Dr. Scherschel angebotenen Veranstaltungen auch um die Beschaffenheit beiderseitiger Vorurteile sowie die Entwicklung von Diaspora-Gemeinschaften und -strukturen gehen.

// Im Annex: Lebenslauf von Frau Prof. Dr. Karin Scherschel

Lehrbehelf: „Mein Leben ist bunt! Offenheit und Toleranz lernen“

Das Sir Peter Ustinov Institut hat es sich nach den Worten seines Gründers zur Aufgabe gemacht, das Entstehen von Vorurteilen und Feindbildern zu erforschen – mit dem Ziel, diese als Ursache von Armut, Diskriminierung und Konflikten zu bekämpfen. Vorurteile sind nicht hinterfragte, meist negative Einstellungen oder falsche Erwartungen gegenüber anderen, die zu Feindbilddenken, Ausgrenzung und offenen Konflikten führen können. Toleranz, Offenheit und Begegnung wirken dem entgegen, fördern soziale Kompetenz und interkulturelle Dialog- und Konfliktfähigkeit und helfen uns dabei, anderen Menschen rational und offen gegenüberzutreten. Fragen wie „In welchem Alter entstehen Vorurteile?“ oder „Kann man verhindern, dass ein Mensch Vorurteile entwickelt?“ werden in der Wissenschaft schon lange diskutiert. Heute wissen wir, dass sich Vorurteile nicht erst im Jugendalter, sondern bereits bei Kindern zwischen drei und sechs Jahren entwickeln, und damit die Grundlagen für Ablehnung, Diskriminierung und Exklusion gelegt werden.

Die Ereignisse der letzten eineinhalb Jahre haben deutlich gemacht, dass Flucht und Migration zu den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen Europas zählen, auch weil ein guter Teil der bei uns angekommenen Flüchtlinge wohl auf Dauer hier bleiben wird. Damit kommt aber ihrer erfolgreichen Integration in unsere Gesellschaft (und insbesondere die der betroffenen Kinder) eine zentrale Rolle zu - eine Herausforderung, der wir uns in unserem eigenen Interesse aktiv stellen müssen.

Die innenpolitische Diskussion zu diesem Thema hat aber auch mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie schnell in einer solchen Situation Ängste, versteckte Ressentiments und offene Vorurteile die Oberhand gewinnen und jeden Versuch eines rationalen, mitmenschlichen Herangehens an die realen Probleme erschweren oder unmöglich machen können. Und es sind vor allem die Kinder, die in dieser Situation

mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert sind: von ihrem Elternhaus mit seiner spezifischen Kultur einerseits, und seitens des oft als ablehnend erlebten Umfelds im Aufnahmeland andererseits.

In diesem Zusammenhang ist deutlich geworden, dass Vorurteile und falsche Erwartungen nicht nur auf Seiten der gastgebenden Gesellschaft existieren, sondern genauso auf Seiten der MigrantInnen. Und so verwundert es nicht, dass Vorurteile und Stereotypen bis in die zweite oder gar dritte Generation eine Hürde für jede erfolgreiche Integration bleiben: im Alltag, in der Bildungsbiographie und auch in der Arbeitswelt.

Im Rahmen des Projekts soll in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Campus Wien/Department Soziales ein Lehrbehelf für Kindergarten- und VorschulpädagogInnen erarbeitet werden, der erstens darauf ausgerichtet ist, das Entstehen von Vorurteilen bei Kindern der Altersstufe von 3-6 Jahren zu verhindern und praktische Wege aufzuzeigen, wie den Kindern nachhaltig Toleranz, Respekt und gegenseitiges Vertrauen vermittelt werden können. Zweitens soll dieser Lehrbehelf aufzeigen, wie in unseren Kindergärten die Integration von Flüchtlings- und Migrantenkindern gefördert und allen Beteiligten die dafür notwendigen sozialen Kompetenzen vermittelt werden können.

Der Lehrbehelf soll aus zwei Elementen bestehen:

- (a) einem fachwissenschaftlich und didaktisch fundierten, an den Bedürfnissen der Praxis orientierten Kompendium für die Aus- und Weiterbildung von Leitungspersonal sowie Pädagoginnen und Pädagogen an Kindergärten und Vorschulen, mit den genannten Schwerpunkten „vorurteilsbewusste Erziehung“ und „Integration“;
- (b) einer Sammlung von kurzen, illustrierten Handreichungen im Postkartenformat (Booklets) mit praktischen Beispielen und Handlungsanleitungen zu verschiedenen Themen, auf wissenschaftlicher Basis erarbeitet, doch leicht verständlich und vermittelbar gestaltet, die sich direkt an die in der täglichen Praxis befindlichen PädagogInnen und BetreuerInnen richten.

Die Veröffentlichung des Lehrbehelfs wird in Zusammenarbeit mit dem deutschen Wochenschau Verlag erfolgen, mit dem das Sir Peter Ustinov Institut bereits seit längerem eng kooperiert. Der Wochenschau Verlag richtet sich mit seinem Portfolio und seinem Vertriebsnetz besonders an Lehrkräfte und PädagogInnen und kann den zielgerichteten Vertrieb des Lehrbehelfs im gesamten deutschsprachigen Raum sicherstellen.

Präsentation des Tagungsbandes 2015: „Vom Alltagskonflikt zur Massengewalt“

Ursachen und Wirkungen alltäglicher privater und gesellschaftlicher Konflikte und daraus resultierender öffentlicher Gewalt – von Fremdenhass, Pogrom und Bürgerkrieg bis zum Krieg zwischen Nationen – werden in den Studien dieses Bandes aus interdisziplinärer Perspektive von Historikern, Sozialwissenschaftlern, Juristen und Psychologen thematisiert. Ausgehend von der Funktion von Vorurteilen und Feindbildern als politischen und sozialen Triebkräften werden die Verhaltensmuster von Ausgrenzung, Fremdenfeindschaft und Gewalt analysiert und in vergleichenden Fallstudien dargestellt: Leitkulturdebatte in Deutschland, Minarettverbot in der Schweiz, Kampagne „Abendland in

Christenhand“ in Österreich. Weitere Themen bilden u.a. der Ukraine-Konflikt, Dschihadistischer Terror und Migrationsprobleme in der Europäischen Union.

Die Präsentation des Tagungsbands wird voraussichtlich innerhalb des ersten Halbjahres 2017 im Presseclub Concordia durch den wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Wolfgang Benz erfolgen.

Präsentation des Tagungsbands 2016: „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität“

Gegenstand des Tagungsbands 2016 wird in Anlehnung an die zugrundeliegende wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität: Vorurteile und soziale Verantwortlichkeit bei Kindern und Jugendlichen“ die Auseinandersetzung mit dem Mehrwert kultureller, ethnischer und sozialer Vielfalt in der Gesellschaft sowie mit diversen Maßnahmen zur Bekämpfung bestehender und vor allem Verhinderung drohender Radikalisierung sein. Zum entsprechenden Band tragen sämtliche aktiv an der Konferenz mitwirkende, international renommierte Referentinnen und Referenten bei. Darüber hinaus wird sich der Tagungsband, ebenfalls in Einklang mit den im Rahmen der Konferenz behandelten Inhalten, mit der Entwicklung von Vorurteilen und Toleranz bereits ab dem frühen Kindesalter beschäftigen.

Die Präsentation des Tagungsbands wird voraussichtlich innerhalb des zweiten Halbjahres 2017 im Presseclub Concordia durch den wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Andreas Beelmann erfolgen.

Finanzielle Situation

Auch im Berichtszeitraum 2015/16 hat sich das Ustinov Institut intensiv darum bemüht, Sponsoren und Partner für die Unterstützung der Durchführung der traditionellen Aktivitäten des Instituts zu gewinnen. Die Ustinov-Stiftung in Frankfurt konnte dankenswerterweise einen Beitrag zur Finanzierung der organisatorischen Kosten für die wissenschaftliche Konferenz leisten und es wurde ein langfristig angelegter Fördervertrag unterzeichnet. Wegen des schwierigen Umfelds für Sponsoring-Partnerschaften musste das Ustinov-Institut im Jahr 2016 erstmals auf das Reservekapital aus der ehemaligen Ustinov-Stiftung Genf zugreifen.

Derzeit hat das Institut mit der **Wiener Städtischen Versicherung** lediglich ein unterstützendes Mitglied.

Die Stadt Wien hat das Institut im Berichtszeitraum 2015/16 aufgrund des seit der Gründung bestehenden Abkommens gefördert und damit eine Basisfinanzierung gesichert.

Neuerungen im Ustinov-Institut

Personelle Veränderungen

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Sir Peter Ustinov Instituts am 24. November 2015 erfolgte die Wahl des neuen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter der Mitgliederversammlung. Diese Funktionen werden von Herrn Dkfm. Hans Raumauf (*Vorsitzender der Mitgliederversammlung*) und Frau Dr. Elisabeth Heyer-Siegrist (*Stellvertreterin des Vorsitzenden der Mitgliederversammlung*) ausgeübt. Zu diesem Anlass wurde Herrn Dr. Friedrich Gehart, der die Funktion des Vorsitzenden der Mitgliederversammlung dankenswerterweise bis dahin übernommen hatte, für sein langjähriges Engagement am Institut gedankt.

Annex

Programmmentwurf zur Wissenschaftlichen Konferenz 2017

Titel: „Schaffen wir das? Zwei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom“
Datum: Donnerstag, 18. & Freitag, 19. Mai 2017
Ort: Sky Lounge der Universität Wien, Oskar-Morgenstern-Platz 1, A-1090 Wien
(vorauss. Unterkunft der ReferentInnen: Hotel Regina, Rooseveltplatz 15, 1090 Wien)

Geplantes Programm:

Donnerstag, 18.5.: Öffentliche Veranstaltung

9:30 Begrüßung

9:35 Einleitung und 1. Referat: Prof. Dirk Hoerder, Thema: „**Einführung in die Thematik**“
(anschließend: Diskussion)

10:30 2. Referat: N.N., Thema: „**So macht es Kanada**“
(Kaffeepause)

11:30 3. Referat: N.N., Thema: „**Was hat sich in Österreich geändert?**“

12:30 Mittagessen

13:45 4. Referat: Dr. Barbara Herzog-Punzenberger, Thema: „**Bildung und Schule**“
(Kaffeepause)

14:45 5. Referat: N.N., Thema: „**Zugang zu Beruf und Arbeitswelt**“

15:45 6. Referat: Prof. Dr. Karin Scherschel (tbc), Thema: „**Diskriminierung & Teilhabe**“

18:00 Round-Table-Diskussion mit (5-6) Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft,
Zivilgesellschaft, Betroffenen; Moderator; Publikumsdiskussion;
Thema wird noch bekanntgegeben

im Anschluss Gemeinsames Abendessen der ReferentInnen (Ort wird noch bekanntgegeben)

Freitag, 19.5.: Experten-Workshops

9:00 Beginn der (5) Workshops

1. Workshop: Thema „**Politik und öffentliche/mediale Debatte**“
Ort, Leiter, Teilnehmer werden noch bekanntgegeben
Mögliche Kooperation: Institut für Politikwissenschaft

2. Workshop: Thema „**Herausforderungen im Bildungsbereich**“
Ort, Leiter, Teilnehmer werden noch bekanntgegeben
Mögliche Kooperation: Institut für Erziehungswissenschaft

3. Workshop: Thema „**Herausforderungen im Beschäftigungsbereich**“
Ort, Leiter, Teilnehmer werden noch bekanntgegeben
Mögliche Kooperation: Institut für Soziologie

4. Workshop: Thema „**Zivilgesellschaft und Diaspora**“
Ort, Leiter, Teilnehmer werden noch bekanntgegeben
Mögliche Kooperation: Institut für Zeitgeschichte

5. Workshop: Thema „**Kinder-/Elementarpädagogik**“
Ort, Leiter, Teilnehmer werden noch bekanntgegeben
Mögliche Kooperation: FH Campus Wien

11:45 Ende der Workshops

12:00 Schlussveranstaltung (Best Practices/Schlussfolgerungen/Forderungskatalog)

Dauer: ca. 1h

Lebenslauf von Frau Prof. Dr. Karin Scherschel

Geboren am 31.3.1968 in St. Wendel, Saarland (D)

Wissenschaftlicher Werdegang

- | | |
|------------------|---|
| 1/2015 | Habilitation; Habilitationsschrift: „Prekäre Positionen in der Asyl- und Fluchtmigration. Studien zur Bedeutung staatlicher Regulierungen für soziale Ungleichheit“ (Gutachter: Prof. Stephan Lessenich, Prof. Klaus Dörre, Prof. Christoph Köhler) |
| 9/2014 | Professorin (W2) „Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt soziale Ungleichheit und Teilhabe“ |
| 4/2014-8/2014 | Vertretung der Professur „Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziale Ungleichheit und Genderforschung“, Universität Duisburg-Essen |
| 11/2013 – 3/2014 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Verbundprojekt: BuT („Evaluation der bundesweiten Inanspruchnahme und Umsetzung der Leistungen für Bildung und Teilhabe“), Lehrstuhl für Arbeits- Industrie- und Wirtschaftssoziologie, Prof. Klaus Dörre, Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 9-10/2013 | Forschungsstipendiatin, DFG-Kolleg-Postwachstumsgesellschaften, Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 3-8/2013 | Vertretung der Professur für Soziologische Theorie und Sozialanalysen (unter Berücksichtigung der Genderdimension) an der Johannes Kepler Universität in Linz |
| 9/2012 – 2/2013 | Forschungsstipendiatin, DFG-Kolleg-Postwachstumsgesellschaften, Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 4/2010 – 6/2012 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, stellvertretende Projektleitung, SFB 580, B9-Teilprojekt: „Entsteht eine neue Unterschicht?“, Lehrstuhl für Arbeits- Industrie- und Wirtschaftssoziologie, Prof. Klaus Dörre, Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 10/2007-3/2010 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Verbundprojekt: „QUADRIGA – „Qualifizierung durch individuelle Assistenz“, Lehrstuhl für Arbeits- Industrie- und Wirtschaftssoziologie, Prof. Klaus Dörre, Friedrich-Schiller-Universität Jena |
| 8/2006-8/2007 | Vertretung der Juniorprofessur für Europastudien und Soziologie, Institut für Soziologie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg |
| 2-3/2006 | Research Collaboration Agreement, International and European Forum on Integration (Turin): „Migration Studies in Germany“ INTI-ILO Research Report |
| seit 4/2006 | Lehrbeauftragte, Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Klaus Dörre |
| 4/2004-1/2006 | Assistenzstelle, Lehrstuhl für Makrosoziologie, Prof. Eckhard Dittrich, Institut für Soziologie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg |

- 9/2003-3/2004 Werkvertrag „Ausarbeitung von Empfehlungen für einen Masterstudiengang Europastudien“, Zentrum für Deutschland- und Europastudien (ZDES), Universität Bielefeld/St. Petersburg
- 11/2003 Promotion, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld („sehr gut“): „Rassismus als flexible symbolische Ressource. Eine Studie über rassistische Argumentationsfiguren“ (Gutachter: Prof. Jürgen Feldhoff, PD Dr. Paul Mecheril)
- 11/2002-8/2003 Werkvertrag „Forschungsbericht: Vergleich europäischer Praxen der Antidiskriminierungsarbeit“, Projekt zur Qualifizierung der Beratung in der Antidiskriminierungsarbeit im europäischen Vergleich (QuBA), Landeszentrum für Zuwanderung Nordrhein-Westfalen (LZZ)
- 10/2001-9/2002 Promotionsstipendiatin, Heinrich-Böll-Stiftung
- 8/1999-7/2001 Promotionsstipendiatin, Graduiertenförderung Nordrhein-Westfalen

Studium, Schule

- 2/1999 Studienabschluss, Diplom-Soziologin, Universität Bielefeld: „Rassistisch motivierte Übergriffe – eine theoretische Analyse“ (sehr gut, „mit Auszeichnung“; Gutachter: Prof. Jürgen Feldhoff, PD Dr. Volker Kruse)
- 1994 Praktikum: „Evaluation der einkommensschaffenden Maßnahmen für Frauen in Ländern der sogenannten Dritten Welt“, Terre des Hommes e.V., Osnabrück
- ab 1991 Studium der Soziologie, Universität Bielefeld
- 1987–1991 Studium Rechtswissenschaften & Soziologie, Universität Saarbrücken
- 1974 -1987 Schulzeit

Gutachterin

Forschungsfonds der österreichischen Nationalbank, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Zeitschrift Jugend und Diskurs, Journal Migration and Ethnic Themes, Zeitschrift für Sozialreform, Femina Politica

Mitgliedschaften/Funktionen

- Stellvertretende Vorsitzende Prüfungsausschuss BA Soziale Arbeit (seit 10/2015)
- Anerkennungsbeauftragte für Studienleistungen BA Soziale Arbeit (seit 10/2015)
- Beirätin Competence & Career Center HS RheinMain (seit 7/2015)
- Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung (seit 11/2015)

Mitglied Netzwerk Flüchtlingsforschung & Grenzregimeforschung

Mitglied wissenschaftliches Netzwerk der DFG „Grundlagen der Flüchtlingsforschung“

Organisation des AK Gender Netzwerk Flüchtlingsforschung, gemeinsam mit Dr. Ulrike Krause
(Universität Marburg)

Mitglied DGS (Deutsche Gesellschaft für Soziologie)

Mitglied Sektion Arbeits- und Industriesoziologie der DGS (Deutsche Gesellschaft für
Soziologie)

Mitglied Sektion Migration und ethnische Minderheiten